

DIE GEDENKSTÄTTE BULLENHUSER DAMM

Mitteilungsblatt der Vereinigung
„Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.“

Mitteilungsblatt der Vereinigung „Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.“

Information „Kinder vom Bullenhuser Damm“, herausgegeben von der Vereinigung „Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.“, 1990.

Mit diesen Heften informierte die Vereinigung „Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.“ über die Aktivitäten des Vereins und über die Gedenkstätte Bullenhuser Damm.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Sammlung Günther Schwarberg, 12

Kinder vom Bullenhuser Damm



"Sehr bewegt" war Philippe Kohn bei der Eröffnung der Ausstellung "Erinnerung an den Kindermord vom Bullenhuser Damm" im September 1990 im Bremen. "Der Tod der Kinder darf nicht vergessen werden", sagte Kohn und dankte den rund hundert Besuchern, daß sie mithelfen, die Erinnerung zu bewahren. Sein Grußwort und Berichte über die Veranstaltungen auf Seite. 13.

STEINE
Seite 3

THEATER
Seite 7 - 9

GEDENKEN AN JAN EVERAERT

Er hat versucht, das Leben der zwanzig Kinder zu retten. Als politischer Gefangener in Neuengamme hat Jan Everaert mit den beiden französischen Ärzten Gabriel Florence und René Quenouille immer wieder die Experimente an den Kindern sabotiert, zum Beispiel durch heimliches Abkochen der Tuberkulose-Injektionen. Als Mitglied der illegalen politischen Lagerleitung wußte er über alles Bescheid, was in Neuengamme geschah. Er hat die Kinder nicht retten können. Aber er war ein flammender An-

kläger gegen die SS-Verbrecher im britischen Curiohaus-Prozeß, und er hat durch genaue Schilderung der Verbrechen, die von den Nazis an den Kindern verübt worden waren, das Gewissen der Mitmenschen wachgerufen, so etwas nie wieder zuzulassen. Bis an sein Lebensende hat er für dieses Ziel gewirkt. Immer wieder ist er nach Deutschland gekommen, hat auf Gedenk- und Mahnveranstaltungen gesprochen, hat unsere Gedenkstätte und den Rosengarten besucht. Und zusammen mit seiner Frau Pierette hat er in

Belgien die Ausstellung über die "Kinder vom Bullenhuser Damm" organisiert. Von vielen tausend Menschen wurde sie besucht.

Ich habe unseren Freund Jan zuletzt am 3. Mai 1990 gesehen. Wir waren in Neustadt auf einer Gedenkfahrt für die Opfer der "Cap Arcona". Er hatte zu den wenigen Überlebenden dieses Tragödie gehört.

Am 22. August 1990 ist er in Gent gestorben. Wir werden ihn immer lieb behalten.

Günther Schwarberg

Jan war einer der jüngsten Gefangenen von Breendonk

Jan hat uns verlassen

Aus der Zeitschrift der belgischen Neuengamme Gefangenen v. Lucienne Boufflour

und Neuengamme. Bis zum letzten Tag hat er im Lager seinen Leidensgenossen geholfen. Er war natürlich Mitglied des Internationalen Widerstandskomitees in Neuengamme. Er sprach alle Sprachen, die man braucht, um die Solidarität unter uns herzustellen. Als einer der wenigen Überlebenden der Cap-Arcona-Tragödie hat Jan nach dem Krieg zusammen mit Pierre Beauprez in den Archiven die Geschichte des Lagers Neuengamme recherchiert. Er

war Zeuge im Curiohaus-Prozeß gegen die Büttel von Neuengamme. Und Jan hat, zusammen mit vielen deutschen Freunden, insbesondere Jupp Händler und Albin Luedtke, den Internationalen Freundeskreis Neuengamme gegründet. Jan hat uns verlassen. Seine Ratschläge wurden überall gebraucht und geschätzt, die er als stellvertretender Vorsitzender unseres Freundeskreises gegeben hat. Seine Erinnerungen an das Lagerleben waren vollständig und genau.

Seine brüderliche Freundschaft wurde von jedem ge-

sucht. Jan hat uns verlassen. Alle seine Freunde aus allen Ländern sagen seiner Frau Pierette, seinen Kindern und Enkeln ihr Mitgefühl in dem tiefen Schmerz, der sie betroffen hat. Wir versichern ihnen, daß Jan nie vergessen wird. Niemand ist wirklich tot, der im Geist derjenigen weiterlebt, die ihn gekannt haben und die diese Erinnerung weitergeben an andere. Jan hat uns verlassen, aber er bleibt unter uns, denn niemand vergißt ihn.

Die Sitte, Steine auf ein jüdisches Grab zu legen

Manch einer hat bereits in einem besseren Western, besonders wenn es sich darin um die Treckzeit, die Einwanderung und Besitznahme des amerikanischen Westens ging, gesehen, daß immer dann, wenn man sich außerhalb bewohnter Gegenden befand und ein Gestorbener beerdigt

Künftig kann jeder der Toten vom Bullenhuser Damm auf eine schlichte und eindrucksvolle Weise gedenken: Im Nebenraum des Kellers, in dem die Tat geschehen ist, wird eine eiserne Schale für Gedenksteine aufgestellt. So wie die Besucher jüdischer Toten einen Stein mitbringen und ihn auf den Grabstein legen, so kann man hier einen Stein in die Schale legen. Ein Zeichen, dass die Toten nicht vergessen sind. Die Schale wird gespendet von den Mitgliedern des "Thalia Treffpunkt" in Hamburg, die im vergangenen Jahr das Stück "Die Kinder vom Bullenhuser Damm" aufgeführt haben.



Prag, jüdischer Friedhof (Foto: Holder)

werden mußte, ein Grabhügel mit einer Steinpackung zurückblieb. Hier liegt der äußere Kern der in der Überschrift angesprochenen Sitte, die in der Fachliteratur kaum erwähnt wird.

Malzeichen

Bei den Griechen und weit herum auf der Erde wurde in der Urzeit bereits auf der Grabstätte oft einfach ein Steinhäufchen als Mal errichtet. Besucher des Grabes leg-

ten jeweils einen Stein hinzu und vergrößerten so den Haufen. Das Grab wurde dadurch erhalten.

Schutz

Diese Steinhäufchen erfüllten darüberhinaus noch andere Funktionen: Sie waren ein Denkzeichen; dann sollten sie dem Toten wohl auch als Schutz dienen gegen Tiere und vielleicht auch gegen Menschen; schließlich sollten sie die Ruhe des Toten bewahren. (Fortsetzung S. 11)

21. APRIL 1945, 5 UHR MORGENS

Im Dezember 1987 wurde in der Schule am Bullenhuser Damm ein Wandbild vom Bremer Künstler Jürgen Waller angebracht und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Vereinigung "Kinder vom Bullenhuser Damm" hatte es durch Spenden und einen Zuschuß der Hamburger Kulturbehörde erwerben können.

Das Wandbild "21. April 1945, 5 Uhr morgens" von Jürgen Waller ist im Lauf des Jahres 1987 nach ausführlichen Gesprächen mit dem Journalisten Günther Schwarberg über die Details des Kindermordes am Bullenhuser Damm entstanden. Es zeigt den Keller der Schule nach der Ermordung der zwanzig jüdischen Kinder, der sowjetischen Kriegsgefangenen und der vier KZ-Häftlinge Gabriel Florence, René Quenouille, Dirk Deutekom und Anton Hölzel.

Der Schemel

Links im Bild der Schemel mit der Injektionspritze des KZ-Arzt Dr. Alfred Trzebinski. Er hatte die Kinder aus dem Kellerflur einzeln hereingerufen, um sie vor ihrer Ermordung zu betäuben: "Ich trat vor die Tür des Raumes, wo ein Schemel für die Spritzen stand", hatte er später vor dem britischen Militärgericht erklärt. Vorher hatte er den Kindern gesagt, sie müßten vor der Rückreise zu ihren Eltern gegen Typhus ge-

impft werden. "Damit die Kinder glaubten, daß es sich wirklich um eine Impfung handelt, habe ich immer wieder eine neue Nadel genommen."

Kindergesichter

Wie ein Filmstreifen, der sich durch die Mordstätte zieht, steht vor dem Wandbild eine Leiste mit Kindergesichtern: Alle waren sie Gefangene der Faschisten. Alle waren sie in Auschwitz. Nicht alle sind Opfer des Kindermordes am Bullenhuser Damm geworden. Es ist sogar ein Kind dabei, das Auschwitz und den Holocaust überlebt hat. Ein Kind, das heute als erwachsener Mann in Hamburg lebt. Damals war dieses Kind aus Italien gekommen und in Auschwitz Spielkamerad des kleinen Neapolitaners Sergio de Simone.

Die erste Tür

Rechts von der Bildleiste sieht man durch die Türöffnung in den langen Kellerflur. Dort mußten die Kinder auf ihre Ermordung warten.
(Fortsetzung Seite 12)

NACHTWACHE IN BREMEN

Den größten Teil der Nacht verbrachten wir in der Ausstellung. Wir trafen uns zu jeder vollen Stunde. Wir meditierten, sangen, tanzten sogar, lasen Gedichte und vieles mehr. Zwischendurch gab es Angebote wie Buttons machen, Brot backen, Spiele spielen, Filme gucken, und für die ganz Müden gab es eine stille Ecke zum Ausruhen. Für Essen und Trinken wurde ebenfalls gesorgt.

In den Jahren 1989 und 1990 wurde die Ausstellung "Kinder vom Bullenhuser Damm" in Bremen gezeigt. Zwei Jugendliche berichten über die Nachtwache 1989 in der Kirchengemeinde Oslebshausen.

Am frühen Morgen gingen wir zum Gedenkstein vor dem Oslebshausener Gefängnis. Von dort wurden 1942 die Bremer Juden nach Minsk deportiert. Wir legten Blumen und Kerzen nieder. Anschließend fand der Gedenkgottesdienst statt.

Da uns die Nachtwache so gut gefallen hatte und die Ausstellung so guten Anklang gefunden hatte, beschlossen wir, beides noch einmal zu veranstalten. Nun haben wir schon die zweite Nachtwache hinter uns. Wir hoffen, daß die Ausstellung auch ein drittes Mal zu uns kommt.

Tanja Stöver/Claudia Winsinger

NIEMAND WIRD IHN PAPI NENNEN

Daphna Reichenbaum erinnert sich an ihren Onkel Eduard.

Jizhak Reichenbaum und seine Frau Bella haben drei Kinder. Günther Schwarberg hat ihn im vergangenen Sommer gefragt, ob seine Kinder ihre Gedanken über das Schicksal ihres Onkels aufschreiben möchten.

In seiner Antwort schildert Jizhak Reichenbaum, daß seine Kinder zunächst gezögert haben: "Die beiden Söhne (Arnon, 19 Jahre alt, und Gilead, 15) scheinen die schrecklichen Ereignisse, die unsere Familie so schwer trafen, verdrängen zu wollen. Sie äußern sich gar nicht dazu. Ich wollte keinen Druck ausüben und habe dann nicht weiter darauf bestanden. Nach längerer Zeit schrieb meine Tochter etwas, und ich schicke es Ihnen hiermit."

Hier die Schilderung von Daphna Reichenbaum:

"Die tatsächlichen Einzelheiten von meines Onkels Tod haben wir erst vor sechs Jahren erfahren. Wenn Sie mich vor zehn Jahren nach dem Schicksal meines Onkels gefragt hätten, würde ich ihnen geantwortet haben, daß dieser Tod ein sehr schmerzhaftes Unglück ist, Teil des großen Holocaust.

Meine Kenntnis von den genauen Umständen seines Todes (ich ging nach

Yad Vashem und fand dort ein Buch von Ihnen über dieses Ereignis) schärfte meine Gefühle, und Eduard veränderte sich von einem anonymen Jungen zu einem konkreten, mir nahestehenden hilflosen kleinen Kind.

die ungeheuerlichen medizinischen Versuche benutzt wurden und die nachher ermordet wurden. Er war eines der anderthalb Millionen Kinder, die von den Nazis im Holocaust ermordet worden sind, einer von den sechs Millionen Juden, und jeder von ihnen war eine "ganze Welt".

Ich bin sehr berührt von der Tatsache, daß der Mörder, der für den Tod



Arnon, Daphna und Gilead Reichenbaum

Plötzlich schien mir alles klar und schrecklich, und es war zulässig, darüber zu sprechen. Wenn ich heute über den Tod und die Qualen von Edulek (so nannte ihn seine Mutter) nachdenke, vom Standpunkt einer jungen Frau aus, die eine Familie zu gründen beabsichtigt, entsteht in mir ein hartes Gefühl: Edulek wird niemals heiraten, wird nie eine Familie haben, und niemand wird ihn "Papi" nennen. Er war eines der zwanzig Kinder, deren Körper für

der zwanzig Kinder verantwortlich ist, noch immer noch lebt und daß er niemals für sein Verbrechen gebüßt hat. In diesen Julitagen 1990, während die Deutschen die Vereinigung ihres Landes feiern, müssen wir alle dafür Sorge tragen, daß die vereinte deutsche Nation, ihre Führer und die Länder, die diese Vereinigung unterstützen, für die Zukunft verantwortlich sind."

"ICH WERDE EINE ROSE PFLANZEN"

Briefe von Hamburger
Schülerinnen und Schülern

Von vielen Schülern, die zu Besuch in der Gedenkstätte am Bullenhuser Damm waren, kommen anschließend Briefe. Hier sind einige davon, geschrieben von 14 bis 15jährigen Schülerinnen und Schülern einer Klasse der Hamburger Haupt und Realschule Döhrnstraße.

Ioanna

Es ist schön, daß noch heute so viele

Menschen an die Kinder denken und wissen, daß es solche grausamen Menschen gegeben hat. Ich hoffe, daß sowas nie wieder passieren wird, denn es ist wirklich schrecklich zu denken, daß die Kinder so gestorben sind.

Jens

Der Tag am Bullenhuser Damm hat mich betroffen, weil es unmenschlich ist, was die Nazis damals alles getan haben. Sie bringen einfach Kinder und Erwachsene um, obwohl sie ihnen gar nichts getan haben.

Sylvia

Ich hatte das Gefühl, daß jeden Moment die Türen zuknallen können und mich das gleiche Schicksal ereilt.

Ramona

Bevor sie die Kinder umbrachten, hat man ihnen noch eine Lüge aufge-

tischt. Das ist gemein, wenn man sie in dem Glauben läßt, sie würden zu ihren Eltern zurückgebracht werden, und dann wenig später sind sie tot. Im nächsten Jahr werde ich bestimmt noch einmal kommen und eine Rose pflanzen.

Julia

Am meisten schockiert hat mich, als Sie uns erzählten, wie sich eine Mutter die Bilder ihres Kindes und die anderen anguckt und dann feststellte, daß ihr zweites Kind auch dabei war und mit umgebracht wurde. Am allermeisten aber regt mich auf, daß die Anführer keine angemessene Strafe bekommen haben.

Sead

Der Tag am Bullenhuser Damm hat mich sehr mitgenommen, da ich selber aus Jugoslawien komme. Für mich war es grausam, so et-was mitzu-

hören, was die SS Soldaten und was der SS Arzt mit den Kin-

dern angerichtet hat. Ich hoffe, daß so etwas nicht wieder passiert, da ich auch selber davor Angst habe.

Birger

Am Anfang, als Sie uns das Ereignis geschildert haben, hatte mich das Thema eigentlich wenig interessiert, und ich war gelangweilt. Doch als Sie uns die Fotos und die Gedenkstätte im Luftschutzkeller des ehemaligen KZ's gezeigt hatten, interessierte es mich immer mehr, und ich begriff, daß Ihre Recherchen ziemlich wichtig und interessant sind. Machen Sie weiter so.

Irena

Sehr gern werde ich Ihnen bei der Suche nach Angehörigen von W. Junglieb helfen. Meine Mutter, der ich von den Kindern erzählt habe, will mir helfen, falls mein Jugoslawisch nicht ausreichen sollte.

Als sich im Oktober 1989 ca. 25 Jugendliche zum ersten Mal im Thalia-Theater trafen, hatten sie alle die Ankündigung im Programm des Thalia-Treffpunkts gelesen, das jährlich mit verschiedenen Angeboten rund ums Theater erscheint.

Sie sind zwischen 14 und 21 Jahren alt, Schüler, Studenten und Auszubildende.

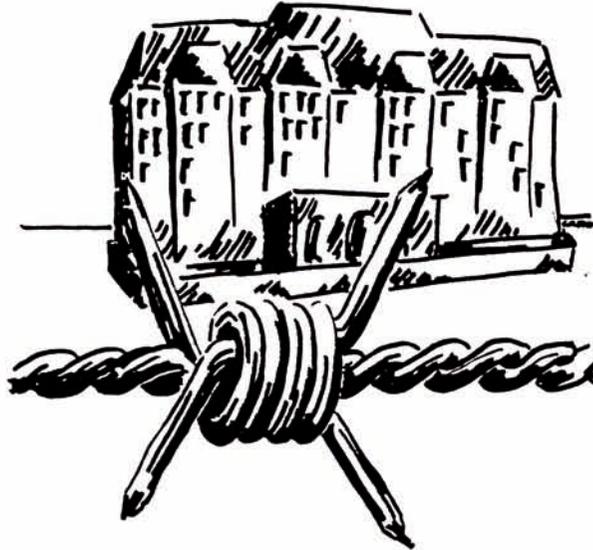
Einige kannten die Geschichte, andere wußten nicht, einige wollten Theater spielen, andere waren hauptsächlich wegen der Geschichte da.

Erste Voraussetzung zu einer gemeinsamen Arbeit war, daß alle das Buch "Der SS-Arzt und die Kinder" von G. Schwarberg lasen, der am Anfang auch beratend zur Seite stand.

Dann jedoch mußte aus den unterschiedlichen Absichten ein gemeinsames Ziel entstehen. Dies ging zunächst nur über endlose über

DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

- Versuch einer Annäherung -



Thalia Thalia Thalia Thalia Thalia
TREFFPUNKT TREFFPUNKT TREFFPUNKT TREFFPUNKT TREFFPUNKT

JUGENDLICHE ENTWICKELN EIN THEATERSTÜCK

endlose Diskussionen. Das hatte so gut wie nichts mit Theater zu tun, es war ein Herantasten an das Thema. Wie entsetzt ist der Einzelne, was interessiert sie besonders? Darf man bei so einer Geschichte überhaupt sagen, daß ein Teil weniger interessant ist, vielleicht so gar langweilig, daß die Täter viel spannender, greifbarer sind als ihre Opfer, die im Unterschied zur Gegenseite keine Aussagen oder persönlichen Zeugnisse hinterlassen haben?

und Tabus. Sie zu überwinden, einen eigenen Zugang zur Geschichte der 20 Kinder zu finden, war notwendig, um damit arbeiten zu können.

Aus der Betroffenheit konnte nichts Neues entstehen. Szenen, die am Anfang geprobt wurden, blieben sehr eng an realen Vorlagen, der Mut, Phantasie im Umgang mit den Fakten zu entwickeln, fehlte den Meisten. Zu groß war die Furcht, etwas zu verfälschen. (Forts. S. 8)

Darf man überhaupt fragen, was an diesen 20 Kindern so besonderes ist, was sie von den anderen 6 Millionen ermordeter Juden unterscheidet, daß jetzt eine Gruppe von 15 Jugendlichen und 2 Spielleitern ein halbes Jahr lang einen Abend pro Woche über sie arbeiten?

Am Anfang stand die Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten, Vorurteilen

Im Verlauf der Proben entstand langsam eine Dreistigkeit im Umgang mit der Geschichte der Kinder, die selbst die Jugendlichen, vor allem aber Außenstehende und später auch die Zuschauer erstaunte.

Wenn man den ganzen Tag eine Szene mit Judenwitzen probt und einem solche Witze dann abends ganz unbefangen in einer Kneipe erzählt werden, merkt man, daß dieser Weg auf jeden Fall ein aktueller Weg ist.

Während der konkreten Arbeit an Szenen, kam immer wieder die Frage auf, wie es wohl wirklich gewesen ist. Wer kann schon wissen, wie die Kinder sich im Lager gefühlt haben?

Die Proben und das Stück waren der Ver-

such, sich der Geschichte der Kinder vom Bullenhusener Damm zu nähern und sie ansatzweise zu verarbeiten. Die Szenenfolge mit all ihren Unzulänglichkeiten sollte vor allem auch ein Anstoß für das Publikum sein.

Michaela Groth

HASSENHORD

FRESSEN UNSRE LEICHEN
RABEN?
MÜSSEN WIR VERNICHTET
SEIN?
SAG, WO WERD ICH EINST
BEGRABEN
HERR, ICH WILL NUR
FREIHEIT HABEN,
UND DER HEIMAT
SONNENSCHIN.

KINDERGEDICHT AUSSCHWITZ 1944

SPRACHLOS

Ein helles Rechteck auf dem Bühnenboden als KZ-Baracke. Ein Kleiderständer als Galgen. Ein Strick.

Die Schauspieler tragen keine Kostüme, sondern ihre Alltagskleider. Mehrmals im Stück wechseln sie die Rollen, spielen mal den SS-Aufseher im Lager, mal sein Opfer, mal den mitlaufenden Spießbürger, mal den ausländerfeindlichen Hetzer.

Mit diesen dramaturgischen Mitteln versuchen 15 Jugendliche sich anzunähern an ein schreckliches Verbrechen. Günther Schwarberg half ihnen bei der Ausarbeitung der andert-halbstündigen Szenen-



folge, die in einem Workshop des Theaterpädagogen H. Enge im Thalia-Theater entstand.

Die Kinder belasteten durch ihren bloßen Anblick ihre Mörder, deshalb sollten sie "beseitigt" werden. Die Jugendlichen spielen ihr Stück zur Mahnung. Aber es geht ihnen auch um die Gegenwart: Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Autoritätsgläubigkeit und Machtstreben. Uraufgeführt wurde das Stück genau 45 Jahre nach jener schrecklichen Nacht. Eine Besucherin dieser Uraufführung war sehr beeindruckt: "Die beängstigende und bedrängende Wirklichkeit mancher Szenen haben mich sprachlos gemacht."

Rolf Blanke

"Ich habe die Zeit sehr bewußt erlebt. Ich bin sicher, ich habe als Kind ein Kleid getragen, das von KZ-Kindern gestammt hat. Die waren in der Gastwirtschaft meiner Großmutter gestapelt. Und meine Tanten haben ihrer älteren Schwester,



die mehrere Kinder hatte, von den Kleidern gegeben. Sie

**WIR DÜRFEN NICHT
DARÜBER REDEN**

haben gesagt: Das darfst du aber niemandem er-

zählen! Und viel später ist mir deutlich geworden, woher das Kleid stammte. Und daran muß ich immer denken. Ich war erstaunt und überrascht, daß die Jugendlichen versuchen, Parallelen zu ziehen und daß ihnen das gelungen ist.

Eine Zuschauerin aus Bremen

EHRUNG FÜR RUSCHKA MARKUS

Am 3. Mai dieses Jahres plant unsere Vereinigung zusammen mit dem Auschwitz-Komité in Pelzerhagen bei Neustadt an der Ostsee die Ehrung des jüdischen Mädchens Ruschka Markus. Sie wurde dort vor 46 Jahren ermordet.

Die Geschichte dieses Mädchens ist erst jetzt durch die Arbeit von Barbara Hüsing bekannt geworden: Vor mehr als sechs Jahren erstattete die Rechtsanwältin eine Strafanzeige gegen die Mörder, die am 3. Mai 1945 am Strand von Pelzerhaken mehrere hundert KZ-Gefangene erschossen haben. Die Häftlinge waren aus dem KZ Stutthof mit Kahn über die Ostsee hergebracht worden, und hier wurden sie getötet. Die Angehörigen von drei Opfern beauftragten Barbara Hüsing mit der Strafanzeige und der Erhebung der Nebenklage.

Sechs Jahre ließ sich die Staatsanwaltschaft Lübeck Zeit. Jetzt endlich sind die Ermittlungen so weit abgeschlossen, daß Barbara Hüsing aus den Akten feststellen konnte: Noch immer leben mehrere der Tatverdächtigen (auch wenn die Staatsanwaltschaft dies gar nicht erkannt hatte), gegen die Anklage zu erheben ist.

Außerdem fand sich in den Akten die Geschichte des damals vierzehnjährigen Mädchens Ruschka Markus, deren

Schwester Dina Huberman heute in Israel lebt. Sie ist 1929 in Pabianice/Polen geboren. Von Lodz kam sie mit ihrer Schwester über Auschwitz nach Stutthof, mit einer Barkasse über See nach Pelzerhaken. Am 7.4.87 hat Dina Huberman sie vor der israelischen Vernehmungsbearbeiterin ausgesagt: "Ich bin mit meiner Schwester im Wasser zum Ufer gegangen. Sie war naß und sehr schwach. Ich habe sie auf einen Stein gesetzt. Ich fand ein Paar Strümpfe und habe sie ihr angezogen, damit sie sich nicht erkältet. In diesem Augenblick sind die SS-Leute erschienen und und schossen auf alle, die auf dem Schiff waren, und jene, die sich auf dem Weg zum Ufer befanden. Das Wasser war rot vom Blut. An der Küste fing man an, die Menschen in Reihen aufzustellen und sie marschieren zu lassen. Und wieder wurde jeder erschossen, der nicht gehen konnte. Ich fing an, mit meiner Schwester zu rennen, und sie ist hingefallen. Ich konnte sie nicht aufheben. Ich sah einen SS-Mann, der ein

menschliches Gesicht hatte, und bat ihn, meine Schwester aufzuheben. Er wandte sich weg, stellte sich hinter einen Baum und bewegte sich nicht. Die anderen schossen aus allen Richtungen. Meine Schwester flehte mich an, sie zu verlassen und mich zu retten, da 'Vater sicher noch leben und er nicht allein bleiben dürfe'. Sie reichte mir etwas zur Erinnerung. Ich rannte weiter, und die Kugeln pfiffen über meinem Kopf. Ich kam zu den Marschierenden und bin mit ihnen weitermarschiert... Nach einer Stunde sahen wir, daß die Deutschen ihre Waffen ablegten und von uns flohen. Einige Minuten später ist ein Jeep mit "Mohnblumen" erschienen - britische Soldaten. Sie führten uns zu einem großen Haus in dem Ort Neustadt, das früher zu der deutschen Marine gehörte. Ich wollte zurückrennen, um zu sehen, was mit meiner Schwester geschehen war, aber man erlaubte es mir nicht. Dann habe ich hohes Fieber bekommen und habe das Bewußtsein verloren. Ich lag zwei Wochen; von dort kam ich nach Schweden."

Am 26.4.87 sagt ihre Freundin Hella Katz aus: "Das Wasser wurde rot vom Blut. Ich war Zeugin des Todes von Ruschka, der Schwester meiner Freundin Dina Huberman. Ruschka war schwach, und ihre Schwester Dina

schleppte sie ins Wasser, und es gelang ihr, sie ans Land zu schleppen. Ruschka ist hingefallen. Als wir beide uns ihr näherten, um sie aufzuheben, kam ein Deutscher zu uns und sagte, wir sollten sie nicht aufheben, weil er auch auf uns schießen würde.

Denkmal für Ruschka in Pelzerhaken zu errichten und den Strandweg nach ihr zu benennen. Er bat Jizhak Reichenbaum, sich mit Dina Huberman zu treffen. Reichenbaum schreibt über diese Begegnung: "Mir wurde klar, daß Frau Huberman ganz schrecklich unter

Erlebnissen im Holocaust. Vielleicht wird es ihr gut tun, wenn ihrer Schwester nun, mit Ihrer Hilfe, ein Denkmal gesetzt wird."

Daraufhin bat Günther Schwarberg Ministerpräsidenten Björn Engholm um Unterstützung. Gleichzeitig regte er in Neustadt an, Dina Huberman und Hella Katz zum 3. Mai 1991 einzuladen und den Weg am Strand "Ruschka-Markus-Weg" zu nennen.

Noch sind die Überlegungen in Neustadt nicht abgeschlossen. Aber Björn Engholm hat inzwischen die Mittel für die Reise bereitgestellt.

Günther Schwarberg



Gedenkfeier für die Brüder Hornemann

Dann hat Ruschka begonnen, ihrer Schwester zuzurufen, daß sie sie lassen solle und sich retten solle, denn 'Vater wartet auf Dich und Du wirst ihm schon alles erzählen.' Und dann hat der Deutsche vor unseren Augen auf sie geschossen. Ich habe das mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich stand nur einige Meter entfernt... Am nächsten Morgen hörten wir, daß es windig sei und viele Leichen angeschwemmt worden seien. Dina wollte gehen, um die Leiche ihrer Schwester zu sehen, aber ich hielt sie zurück."

Günther Schwarberg hatte die Idee, ein kleines

Schuldgefühlen leidet. Ich habe bis jetzt noch keinen anderen Überlebenden des Holocaust getroffen, der sich dermaßen mit Schuldgefühlen quält wie diese Frau. Sie erwähnte auch, daß sie verschiedentlich an Selbstmord gedacht habe. Ihr Überleben sei sinnlos, da ihre Schwester umgekommen sei... Sie kann mit ihren Erinnerungen nicht fertig werden, obwohl sie nach außen hin ein normales Leben führt. Sie hat geheiratet, hat Kinder, hat einen Beruf erlernt und übt ihn auch aus, aber innerlich ist sie gebrochen und leidet ständig unter den schrecklichen

(Fortsetzung von Seite 3) Den Brauch des Anlegens von Grabhaufen mögen wohl auch die alten Semiten gepflegt haben. Hiervon wird die noch heute unter Juden herrschende Gewohnheit stammen, beim Besuch des Grabes eines Verwandten oder Freundes einen Kiesel auf den Grabstein zu legen.

Der Besucher - und hierbei ist es unwichtig, ob er besonders fromm ist - möchte den Toten ehren und zeigen, dass sein Grab aufgesucht wurde und dass der Verstorbene nicht vergessen ist.

Ein Dienst der Freundschaft. Nach meiner Deutung auch ein Versprechen, das Grab wieder zu besuchen.

Hans-Ulrich v.Fersen



Im Getto

Ein Mann spielt Geige, immer die gleichen Töne. Eine Frau in einem zerschissenen Trenchcoat bettelt. Ein kleines Mädchen hält seine sterbende Schwester im Arm. Fotos eines Geburtstags-spazierganges in die Hölle. Aufgenommen vom Hotelier Heinrich Jöst an seinem 43. Geburtstag

1942 im Warschauer Getto. 41 Jahre lang hatte Jöst die Bilder unter Verschuß gehalten, ehe er sie Günther Schwarberg zur Veröffentlichung gab. Jetzt sind diese einzigartigen Dokumente zu sehen: Im Bildband "Das Getto", der im Steidl-Verlag erschienen ist, sowie in einer Wanderausstellung. Informationen zur Ausstellung gibt G. Schwarberg.

(Fortsetzung von Seite 4)
Auf dem Boden des Kellerflures sieht man die zurückgelassenen Kleidungsstücke der Kinder. Zwischen den beiden Türöffnungen liegen auf dem Boden Spielzeuge: Puppen, kleine Holzautos, ein Stofftier. Die Gefangenen von Neuen-gamme hatten dieses Spielzeug zu Weihnachten 1944 für die Kinder gebastelt und ihnen geschenkt.

Die zweite Tür

Durch die zweite Türöffnung sieht man in den Mordraum. Hier wurden die Kinder nacheinander gehängt. Als erster der zwölfjährige Georges André Kohn aus Paris, der so geschwächt war, daß er nach der Morphium-spritze sofort eingeschlafen war. Trzebinski schilderte das vor Gericht: "Frahm nahm den zwölfjährigen Jungen auf den Arm und sagte zu den anderen: Er wird jetzt ins Bett gebracht.

Er ging mit ihm in einen Raum ... und dort sah ich schon eine Schlinge an einem Haken. In diese Schlinge hängte Frahm den schlafenden Jungen ein und hängte sich mit seinem ganzen Körpergewicht an den Körper des Jungen, damit die Schlinge sich zuzog."

Bilder an der Wand

Frahm hat die Ermordung mit den Worten beschrieben: "Es wurde ihnen ein Strick um den Hals gelegt, und sie wurden dann an Haken wie Bilder an der Wand aufgehängt. Dies wurde von Jauch, mir Trzebinski und Dreimann ausgeführt. Strip-pel war zeitweilig auch dabei."

5 Uhr morgens

Um fünf Uhr morgens war das SS-Kommando mit seiner Arbeit fertig. Sie tranken einen starken Kaffee. Im rechten Teil des Bildes steht das Kaffeegeschirr auf dem

Boden. Die Bilder der Täter sind wie an die Wand geklebte Fotos. Wegen des Kindermordes sind sie 1946 zum Tode verurteilt und hingerichtet worden, Bis auf einen: Der SS-Offizier Strippel war damals "untergetaucht". Später führte die Hamburger Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen ihn. Es zog sich jahrzehntelang hin. Dann wurde Strippel wegen Verhandlungsunfähigkeit von Strafe verschont.

121.000 Mark

Strippel hatte aus einem anderen Verfahren eine Haftentschädigung von 121 000 Mark erhalten. Damit konnte er sich in Frankfurt eine Eigentumswohnung kaufen, und dort lebt er heute noch. Die Geschichte ist also noch nicht zu Ende. Wer sich fragt, warum das Bild denn nicht "zu Ende" gemalt ist, wird es jetzt verstehen.

Günther Schwarberg

HOFFNUNGSZEICHEN

Ausstellungseröffnung in Bremen

"Ich bin auch deshalb hierhergekommen, um dafür zu danken, daß die Erinnerung bewahrt wird." Daß Philippe Kohn zur Eröffnung der Ausstellung "Kindermord am Bullenhuser Damm" am 26. September 1990 aus Frankreich anreiste, war alles andere als selbstverständlich: Er hatte seine gesamte Familie bei der Deportation aus Paris in die Konzentrationslager verloren.

Sein Bruder Georges André ist eines der zwanzig ermordeten jüdischen Kinder vom Bullenhuser Damm. Der Hauptverantwortliche für die Morde lebt heute noch unbestraft in der Nähe von Frankfurt.

"Wir wollen an die Opfer erinnern, um aus der Geschichte zu lernen", beschreibt Ulrich Frömbgen vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) das Anliegen der Veranstalter, "damit Minderheiten heute nicht abgelehnt, sondern angenommen werden". Die Jugendsenatorin Sabine Uhl bezeichnete vor rund 100 Besucherinnen und Besuchern die Ausstellung als eine "Chance für Bremen, dem Vergessen zu entgegenen". Karla Müller-Tupath vom Vorstand der Israelitischen Gemeinde in Bremen sprach von den Sorgen, die ihr angesichts der Weigerung

der Bundesregierung gekommen seien, Worte des Gedenkens an die deutsche Geschichte in die Präambel des Einigungsvertrages aufzunehmen. "Was wird sein, wenn die Zeitzeugen nicht mehr leben?" Als Hoffnungszeichen sah sie jedoch die jungen Leute im Publikum an.

Überwiegend junge Leute kamen auch zu einem Theaterstück und einer Nachtwache. Veranstalter

war ein kleiner Junge, sehr nett, großartig, Klassenbester, sehr eifrig, sehr lieb. Ich habe ihn im Deportationszug verlassen. Meine ganze Familie war in dem Waggon: meine Großmutter, die in Auschwitz umgebracht wurde, meine Mutter, die in Bergen-Belsen gestorben ist, meine Schwester, die auch in Bergen-Belsen umgekommen ist, und eben mein kleiner Bruder, dessen Geschichte Sie kennen. Ich hatte nicht den Mut, im Waggon zu bleiben. Ich bin aus dem Zug gesprungen



Philippe Kohn vor dem Foto seines Bruders

der Ausstellung und des Begleitprogrammes waren neben dem BDKJ das evangelische Landesjugendpfarramt, der CVJM und der Bremer Arbeitskreis des Vereins "Kinder vom Bullenhuser Damm".

Ulrich Buchholtz

Grüßwort Philippe Kohns

"Ich bin sehr bewegt, heute abend bei Ihnen zu sein. Mein kleiner Bruder Georges André

mit meiner kleinen Schwester Rose-Marie, der ich mein Leben verdanke. Auch Rose-Marie hat nicht überlebt. Der Tod Georges Andrés und der Tod der anderen Kinder darf nicht vergessen werden. Und ich danke Euch, daß Ihr Euch erinnert an die Kinder und ihr Sterben, und für zukünftige Generationen die Erinnerung an diese armen Kinder bewahrt."

LANDESVEREINIGUNG BREMEN GEGRÜNDET

Auf der letzten Mitgliederversammlung konnte Günther Schwarberg es ganz offiziell mitteilen - in Bremen wurde ein Landesverband unserer Vereinigung gegründet.

Organisatorische Not hatte diesen Schritt nötig gemacht: Es war unpraktisch geworden, die Aktivitäten des Bremer Freundeskreises jedesmal über Hamburg abwickeln zu müssen.

Dreizehn Mitglieder hat die Landesvereinigung Bremen im Moment, darunter sind vier Jugendliche: ehemalige Konfirmandinnen des Pastorenehepaars Jutta und Rolf Blanke. Im November 1988 hatten sie die Gedenkstätte am Bullenhuser Damm besucht. Diesem Besuch waren verschiedene Projekte gefolgt. So besuchte die Gruppe im Juni 1989 den Rosengarten, um nachzusehen, ob die im November gepflanzten Rosen auch blühten. Zur Reichspogromnacht 1989 konnte dann die Ausstellung über den Kindermord zum ersten Mal in Bremen gezeigt werden in den Räumen der Kirchengemeinde Oslebshausen. Als der Bremer Freundeskreis im vergangenen Sommer gebeten wurde, einer Veranstaltergemeinschaft zu helfen, die Ausstellung in Bremen zu wiederholen, wurde die Gründung einer Landesvereinigung beschlossen. Ein Schwer-

punkt der Arbeit ist die Entwicklung und Verteilung von Begleitmaterial zur Ausstellung.

BULLENHUSER DAMM - AUSSTELLUNG IN ESSEN

Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) wird die Ausstellung über den Kindermord am Bullenhuser Damm zu sehen sein. Der DEKT findet vom 5. bis 9. Juni 1991 im Ruhrgebiet statt.

Die Landesvereinigung Bremen hat sich erfolgreich um einen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten des DEKT beworben. Unter der Überschrift "Christen und Juden" wird an das Verbrechen an den zwanzig Kindern erinnert werden. Der Markt der Möglichkeiten wird untergebracht sein in den Essener Grugahallen.

Unter der Leitung von Pastorin Jutta Blanke werden Gudrun und Heiner Noack, Manfred Stöver und Rolf Blanke nach Essen fahren und die Ausstellung betreuen. Etwa 150 000 Dauerteilnehmer werden zum diesjährigen DEKT erwartet. Hinzukommen werden noch mehrere Zehntausende, die am Wochenende auf einen Sprung den DEKT besuchen wollen.

KIRCHENTAG

Interessierte finden den Stand mit der Ausstellung über den Kindermord auf dem Markt der Möglichkeiten, Marktbereich 3, Christen und Juden. Der Markt der Möglichkeiten findet statt in Essen, Grugahallen.

Die Vorbereitungen für diese Ausstellung laufen schon seit einem halben Jahr. Es wurden Standpläne entworfen, Material vorbereitet und der Transport der Ausstellung nach Essen organisiert.

Der DEKT findet alle zwei Jahre statt und ist die größte evangelische Veranstaltung in der Bundesrepublik. Unter dem Motto "Gottes Geist befreit zum Leben" wird in unzähligen Einzelveranstaltungen entfaltet, was heute in der evangelischen Kirche geglaubt und gelebt wird. Das Forum Christen und Juden ist dabei seit vielen Jahren fester Bestandteil der Kirchentage.

Die Ausstellung über den Kindermord war schon einmal auf einem DEKT zu sehen, nämlich 1982 in Hamburg.

GEDENKSTÄTTE

J.-Korcak-Schule
Bullenhuser Damm 92
2000 Hamburg 26 040/78
32 95

Öffnungszeiten

mo-fr 09-17 Uhr
sa 12-17 Uhr

Voranmeldung fürGruppen bei:

Museumspäd.-Dienst der
Kulturbehörde, Hambur-
ger Str. 45 2000 Hamburg
26, 040/29188-2752

und/oder

J.Lietzke
Glücksburgerstr.13
2000 Hamburg 26
040/8504590

und/oder

KZ-Gedenkstätte
Neuengamme
Neuengammer Heerweg
2050 Hamburg 80
040/7231031

ROSENGARTEN

Der Rosengarten ist frei
zugänglich. Er liegt
hinter der Schule. Dort
kann man eine
Gedenkrose pflanzen.

DIASERIE

mit Begleitheft
"Die Kinder vom
Bullenhuser Damm"
Landesbildstellen
Hamburg und Bremen
Medienzentrale
der Bremischen Evange-
lischen Kirche
0421/5597 - 211.

KURZFASSUNG

Für Schulklassen und
Gruppen gibt es ein

Arbeitsheft (s.o.) mit
einer Kurzfassung der
Geschichte der Kinder.
Auf 16 Din-A-5 Seiten mit
vielen Bildern wird die
Geschichte des
Kindermordes anhand des
Leidenswegs eines der
Kinder nacherzählt.
Bestellungen gegen
Spende bei:
Landesverband Bremen
(s. links Materialpaket).

WANDERAUSSTELLUNG

Die Wanderausstellung
erzählt den Lebens- und
Leidensweg der Kinder
anhand großformatiger
Bilder. Zu sehen sind die
Kinder und ihre Familien.
Auch Bilder der Täter
und Bilder von der
Strafverfolgung der Tat
sind zu sehen.

Die Ausstellung kann bei
der Vereinigung ausge-
liehen werden. Sie umfaßt
28 freistehende Stell-
wände.

MATERIALPAKET

Für Unterrichtende und
Gruppenleiter in Schulen,
Kirchen und Jugend-
gruppen gibt es ein
Materialpaket
mit Informationen und
Anregungen zur Behand-
lung des Themas im
Unterricht. *Inhalt*
1 Buch "SS - Arzt",
1 Kurzfassung (16 S.
Din- A- 5 mit vielen
Bildern) für Schüler u.
Jugendliche, Unter-
richtshilfen und viel-
fältige Kopiervorlagen.

Praxiserprobt mit vielen
Beispielen
Bestellungen gegen
Spende bei:
Kinder vom Bullenhuser
Damm e.V.
Landesverband Bremen
c/o P. Jutta Blanke
Stephanikirchhof 4
2800 Bremen 1
0421/ 1 29 74

VIDEOS

"Das Tribunal"

Ein Dokumentarspiel-
Bericht von Lea Rosh,
150 Min.

*"Die Kinder vom
Bullenhuser Damm"*

Filmprobe von Karl
Siebig, 30 Min.

*"Versuch einer
Annäherung - über die
Entstehung eines
Theaterstücks"*

Dokumentaraufnahmen
zur Entstehung eines
Theaterprojekts des
Thalia Jugendtreffs in
Hamburg.

Anfragen bitte an die
Vereinigung oder an
Thalia Theater /H.Enge
040/328 14 - 139.

GEDENKLICHTER

Lichter mit Namen der
Zwanzig Kinder können
beim Landesverb.Bremen
bestellt werden. (s.o.
Materialpaket)

LITERATUR

G.Schwarberg: "Der SS-
Arzt und die Kinder",
Steidl-Verlag Göttingen
9,80 DM; Schulen, Ju-
gendgruppen usw.ab
10 Expl.: 50 DM

SCHWARZE PFERDE MEINER TRAUER

Ausschwitz-Kinderlieder

Ungewöhnlich ist schon die Ausstattung dieses Buches: Braunes, holziges Papier, das sich ziemlich grob anfühlt, bedruckt mit großer, schmuckloser Type. Geradezu unansehnlich ist dieser Band. So unansehnlich wie die Geschichten, die er erzählt. Geschichten von schwarzem Rauch aus den Schornsteinen der Krematorien, Geschichten von Hunger und Leid, von Sterben und Tod, von viehischer Quälerei. KZ-Geschichten, verdichtet in die Verse von fünf Kinderliedern, deren Autor ungenannt bleiben möchte.

Aber man merkt den Liedern an, das ihr Autor erlitten hat, was er schreibt:

Feuer mein Totenhemd
Rauch mein Grab
Ich muß sterben eh
Ich gelebt hab.

Die Lieder erinnern an die Leiden der eineinhalb Millionen Kinder, die die Nazis in die Konzentrationslager verschleppt und dort ermordet haben.

Die Kinder sind
erschlagen
Kopf an die Wand
Erwürgt erschossen
Vergast verbrannt

Nicht einmal ein Komma unterbricht das Grauen, läßt den Leser zu Atem kommen. Sowenig wie das Grauen diejenigen je losläßt, die es erlitten und überlebt haben.

Gedichte über Auschwitz, das ist eigentlich unvorstellbar, und doch verstünden wir ohne z. B. Paul Celans Todesfuge nur wenig von dem, was in den Konzentrationslagern passiert ist. Diese Verse kommen leiser daher, aber erhellen gerade dadurch das



Unvorstellbare, nehmen den Leser mit in eine ferne, und doch gegenwärtige Zeit. Denn diese Geschichte ist noch nicht zuende.

Sie geht nicht zuende
Bis an die Zeitenwende.

Ausschwitz-Kinderlieder,
Donatverlag Bremen,
1990. Das Buch ist im
Handel erhältlich.

AUS DEM GÄSTEBUCH DER AUSSTELLUNG KINDERMORD AM BULLENHUSER DAMM

Ich möchte gerne allen von dieser aufreizenden, aber doch schönen Nacht erzählen. Es war ein tolles Gefühl mit den anderen zu jedem Stundenschlag zusammenzukommen und mit ihnen zu singen und zu diskutieren. Die Atmosphäre war so leicht und alles war ohne Zwang. Es ist schade, daß so wenig Menschen Interesse an diesem Thema zeigen.

Impressum

Herausgegeben von der Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e. V., Hamburg, Bullenhuser Damm 92.

Redaktion: Jutta Blanke und Rolf Blanke. Verantwortlich: Rolf Blanke. Textfassung: Hilke Nielsen und Angela Gerdes. Druck: JVA Bremen-Oslebshausen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

